

## Concilia provincialia et dioecesana – Synodales Leben in den Ortskirchen

Symposium, Wien, 23.-25.02.2026

Neben den großen Ökumenischen Konzilien, die die Kirchengeschichtsschreibung und auch die kirchliche Gedenkkultur dominieren, waren die zahlreichen Provinzial-, Diözesan-, National- und Regionalsynoden weitaus wichtiger, um das synodale Leben der Kirche zu unterhalten. Ein Blick auf diese regionale, und daher weniger bekannte Seite der Konziliengeschichte zeigt, dass Synodalität keine Erfindung des 21. Jahrhunderts ist, sondern dass Synoden die Kirche seit den frühesten Jahrhunderten prägten.

Am Beginn des Synodalinstituts in der frühen Kirche versammelten sich die Bischöfe einzelner Gegenden unregelmäßig, um Herausforderungen und Krisen der kirchlichen *Communio* gemeinsam begegnen zu können. Die weitere Ausfaltung der kirchlichen Raumordnung im dritten und vierten Jahrhundert wurde durch entsprechende Synoden begleitet und gefestigt. Das Konzil von Nizäa 325 schrieb die Abhaltung von zwei Synoden pro Jahr in jeder Provinz vor, eine in der Fastenzeit und eine weitere im Spätherbst.

In der Spätantike und im Mittelalter wurde die Provinzialsynode von den Fürsten als Ordnungsinstrument und gesetzgebende Versammlung in Anspruch genommen, etwa durch die „*lex in confirmatione concilii*“ der westgotischen Synoden oder die Kapitularien der fränkischen Könige, was maßgeblich zum Ausbau der Landeskirchen beitrug. Das Vierte Laterankonzil schärfte erneut die regelmäßige Abhaltung von Konzilien ein, nun eine gut vorbereitete Versammlung pro Jahr (can. 6). Papst Innozenz III. stellte dabei einen Zusammenhang zwischen Kirchenreform und Synode her, die nun durch ein koordiniertes Zusammenwirken von Universalsynode, Provinzial- und Diözesansynode und dazwischen liegenden regelmäßigen Visitationen verstetigt werden sollte. Gleichzeitig trat die synodale Gesetzgebung mit dem rasant wachsenden päpstlichen Recht in Konkurrenz, was zu einem Nachlassen der Synodenhäufigkeit im Spätmittelalter und damit zu neuen Reformrufen und Reformvisionen führte.

Die Impulse des konziliaren Zeitalters und des Tridentinums bedingten schließlich das neuzeitliche Synodalwesen, das sich einerseits in Kontinuität zur mittelalterlichen Praxis als Instrument zur Implementierung der Tridentinischen Reformen verstand, aber andererseits neue Identitäten in den (nationalen) Ortskirchen generierte, die es behutsam mit einer nun eigens geschaffenen römischen Behörde, der Konzilskongregation, abzustimmen galt. Die Rezeption des Tridentinischen Synodendekrets verlief in den katholischen Ländern allerdings ungleichmäßig. Während stark nationalkirchlich geprägte Länder wie Frankreich, Spanien oder Polen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert eine rege Synodentätigkeit verzeichneten, schienen etwa im Heiligen Römischen Reich Synoden gänzlich in Vergessenheit zu geraten. Ein genauerer Blick offenbart aber auch hier markante Unterschiede.

In eine neue Epoche trat das Synodalleben schließlich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Nationalsynoden, etwa in den Amerikas, legten die Grundlagen für ein rasant wachsendes Kirchenwesen oder begleiteten, wie in Europa, die intellektuelle Auseinandersetzung der Kirche mit den philosophischen und politischen Strömungen der Zeit. So gesehen wurde der neue konziliare „Stil“, der mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil in Verbindung gebracht wird und der die Synodenbewegung der letzten Jahre und Jahrzehnte beflügelte, in vieler Hinsicht bereits im 19. Jahrhundert vorbereitet.

Das Symposium lädt ein, neue Forschungen zu Partikularsynoden in allen Epochen vorzustellen. Ein wichtiger Forschungsbedarf besteht bereits in der Erhebung, Sichtung und Sammlung der Primärquellen von Provinzial- und Diözesansynoden, weiterhin in den vor- und nachbereitenden Maßnahmen, die von den zuständigen Autoritäten unternommen wurden. Neben den Dekreten und den eigentlichen Beratungsgegenständen lohnt es sich ferner, die Interaktion einer Synode mit der jeweiligen politischen, gesellschaftlichen oder intellektuellen Umwelt zu betrachten. Wie reagierten die Kirchen mittels Synoden auf religiöse und gesellschaftliche Veränderungen? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den staatlichen Gewalten, und wie veränderten oder gestalteten die Synoden die jeweiligen Ortskirchen selbst? Weiterhin besteht Forschungsbedarf in der Sichtung und Auswertung des konzilstheoretischen Schrifttums, das sich sowohl aus kanonistischer als auch theologischer Sicht den Provinzial- und Diözesansynoden widmet. Welchen Rang und welche Bedeutung maß man ihnen in einer kohärenten Ekklesiologie zu und welche Rolle spielte das Papsttum bei der Planung, Abhaltung und Umsetzung partikularer Synoden? In diesem Zusammenhang haben jüngere Studien von einem Zusammenspiel von Zentrum und Peripherie gesprochen (z.B. Fattori), bei dem das Verhältnis von Rom und Ortskirche beileibe nicht immer als Einbahnstraße gesehen wurde.

Nicht zuletzt kann auch ein Blick auf die Synoden in den Kirchen der Reformation aufschlussreich sein, wo sich die Synode rasch als kirchliche Behörde etablierte und damit früheren Forderungen einer Permanenz von Synoden nachkam („synodos endemousa“). Weiterhin könnte man fragen, ob und inwieweit synodale Praktiken zwischen den getrennten Kirchen wahrgenommen und reflektiert wurden. Gab es gar Vorbilder oder Begehrlichkeiten, die in die eine oder andere Richtung wirkten? Das Bemühen um eine vertiefte Kenntnis der Partikularsynoden im Laufe der Geschichte dient nicht nur der Kirchengeschichte im engeren Sinn oder der breiteren Erforschung von politischer Repräsentation und organisierter Konsensfindung, sondern sie begleitet auch die Kirchen, bei der Suche nach zeitgemäßen Formen der Verkündigung und dazu nötiger Reformen, die sich auf historische Erfahrungen und Vorbilder stützen können.

Vorschläge für Vorträge von ca. 30 min. werden bis zum 31.10.2025 erbeten an  
Thomas Prügl und/oder Johannes Grohe.

Prof. Dr. Thomas Prügl. - [thomas.pruegl@univie.ac.at](mailto:thomas.pruegl@univie.ac.at)  
Prof. Dr. Johannes Grohe. - [johannesgrohe@gmail.com](mailto:johannesgrohe@gmail.com)

Gesellschaft für Konziliengeschichtsforschung e.V. - <http://www.konziliengeschichte.org/>